

# Mosaik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **19 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Gesundheitskosten explodieren

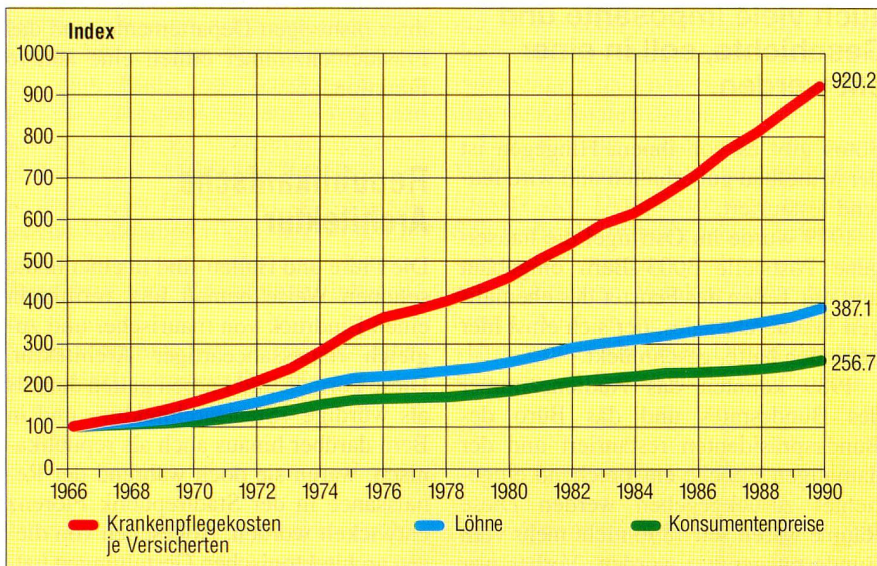
Zum zweiten Mal nach 1991 haben Bundesrat und Parlament in der Herbstsession beschlossen, den explodierenden Kosten im Gesundheitswesen mit einem Notprogramm zu begegnen. Nach Auffassung der Mehrheit sollen Massnahmen wie ein befristeter Tarif-

stopp für Ärzte, ein Selbstbehalt von zehn Franken pro Tag Spitalaufenthalt oder die Eingrenzung der Grundversicherung auf die Pflichtleistungen mit-helfen, den drohenden Kollaps im schweizerischen Gesundheitswesen zu-mindest so lange zu verhindern, bis

grundlegende Reformen eingeleitet sind.

Trotz diesem Sofortprogramm werden die meisten Krankenkassen ihre Prämien erneut erhöhen (müssen) und damit die Budgets etlicher Schweizer und Schweizerinnen noch mehr belasten. Eine Statistik des Bundesamtes für Sozialversicherung zeigt übrigens mit aller Deutlichkeit, wie stark die Ausgaben für die Krankenpflege gestiegen sind: zwischen 1966 und 1990 haben sich die Krankenpflegekosten je Versicherten um mehr als verneunfacht, während etwa die Löhne um knapp das Vierfache und die Konsumentenpreise um das Zweieinhalbfache gestiegen sind (siehe Grafik). Am markantesten fällt dabei die Erhöhung der Spitalkosten um das 15fache ins Gewicht.

Die dringlichen Sofortmassnahmen werden die Kostensteigerung zwar kurzfristig bremsen, aber auf längere Sicht sind tiefgehendere Reformen notwendig. Das wissen die zuständigen Leute in der Verwaltung, in der Politik und in den Krankenkassen seit Jahren, nur auf einen gemeinsamen Lösungsvorschlag haben sie sich (noch) nicht einigen können. ■



## Schweizer Pavillons beliebt

Die Weltausstellung in Sevilla hat ihre Tore Mitte Oktober geschlossen. Zu Beginn hatten die Besucherzahlen zwar unter den Erwartungen gelegen, aber schliesslich wurde die Prognose von 36 Millionen Eintritten sogar noch übertroffen. Rund zwei Millionen Leute haben den – zumindest in der Heimat – umstrittenen Schweizer Pavillon besucht, was laut dem künstlerischen Leiter Adolf Burkhardt als Erfolg gewertet wird. Rund 80 Prozent davon seien Spanier gewesen, führte Burkhardt weiter aus, der Rest Ausländer und natürlich auch Schweizer.

An der Spezial-Weltausstellung «Colombo '92» in Genua (total 1,7 Mio. Besucher) gehörte der von der Schweizerischen Verkehrszentrale im Auftrag der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland organisierte Schweizer Pavillon mit über 600 000 Eintritten zu den populärsten ausländischen Beteiligungen. Diese Bilanz verdankt der Schweizer Beitrag wesentlich der Tatsache, dass er die Besucher aktiv und spielerisch ins Geschehen miteinbezog (s. Revue 2/92). ■

## Ein halber Nobelpreis für die Schweiz

Zusammen mit dem Amerikaner Edwin G. Krebs hat der amerikanisch-schweizerische Doppelbürger Edmond H. Fischer den Nobelpreis für Medizin erhalten. Fischer, in Shanghai geboren, absolvierte seine Ausbildung in der Schweiz, wo er zunächst auch Privatdozent wurde. Den mit rund 1,6 Mio. Schweizer Franken dotierten Preis erhielten die beiden Biochemiker aus Washington (Seattle) für ihre Arbeiten über die Funktion bestimmter Stoffwechselvorgänge. ■

## Paralympics: erfolgreiche Schweizer

Mit nur einer Medaille durch den Tennisspieler Marc Rosset hat die Schweizer Delegation an den Olympischen Sommerspielen von Barcelona enttäuscht – im Gegensatz zu den Schweizer Behindertensportlern und -sportlerinnen, die an den nachfolgenden 9. Paralympics an gleicher Stelle 35 Medaillen holten und damit die Bilanz von 1988 in Seoul noch übertrafen. Mit drei Goldmedaillen über 800 und 5000 m sowie die Marathondistanz ragte dabei der Rollstuhlfahrer Heinz Frei noch aus dem erfolgreichen Team heraus.

Vor mehr als 700'000 Zuschauern kämpften an den zehntägigen Paralympics rund 3000 Athleten und Athletinnen in 621 Disziplinen um den Sieg. Dabei sind die Zeiten, als bereits das Mitmachen praktisch zu einer Medaille ausreichte, längst vorbei. Im 5000-m-Rollstuhllauf der Männer waren zum Beispiel 50 Athleten am Start. Umso erfreulicher ist das Abschneiden der Schweizer Delegation zu beurteilen, zumal mit Franz Nietlispach der überragende Athlet von Seoul (sechs Goldmedaillen) verletzungsbedingt fehlte. ■

### Standpunkt

«Eigentlich könnte man schon ob der täglichen Nachrichten verzweifeln. Bei all dem Unglück kommt das Herz nicht nach, es braucht den Intellekt, um damit fertigzuwerden. Es gehört zur Widersprüchlichkeit menschlichen Lebens, dass wir weitermachen, obwohl wir um unsere Sterblichkeit wissen.»

(Hugo Loetscher, Schriftsteller, mit dem Grossen Schillerpreis 1992 ausgezeichnet.)

### Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder

Die Stiftung für junge Auslandschweizer organisiert wiederum Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder mit dem Ziel, den Kontakt zur Heimat zu fördern.

**Wann?** 5.7. – 21.8.93 (für jeweils drei Wochen)

**Wo?** – in einer Schweizer Familie  
– in einer von der Stiftung organisierten Ferienkolonie  
– in einem Schweizer Kinderheim

**Wer?** Kinder von 7 bis 15 Jahren, die schweizerischer Nationalität oder deren Mutter gebürtige Schweizerinnen sind

**Anmeldeschluss** 31.3.1993

**Skilager:** 27.12.93 – 9.1.94 (zwei einwöchige Lager), Anmeldeschluss: 30.9.93

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind bei den schweizerischen Vertretungen oder direkt bei der Stiftung für junge Auslandschweizer erhältlich. Die Anmeldungen müssen über die zuständigen schweizerischen Vertretungen erfolgen.

Stiftung für junge Auslandschweizer Ferienaktion  
Wattstrasse 3, CH-8050 Zürich  
Telefon 41-1-313 17 17

## 50 «Schweizen»

Zwischen Mitte August und Mitte September dieses Jahres hat der Berner Künstler George Steinmann zwischen dem Bundeshaus West und dem «Bernerhof» ein Kunstwerk errichtet, das aus 50 Steinen besteht, die wiederum aus 50 Gegenden mit dem Namen «Schweiz» stammen.

Auf Anstoss von Walter Leu, Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale, und unter Mithilfe des Auslandschweizer-Sekretariats wurden in gut 50 Ländern auf allen Kontinenten über 160 besonders reizvolle Gebiete, Regionen, Landschaften, Höhenzüge oder Täler mit dem Namen «Schweiz» gefunden. Aus praktischen Gründen einigte man sich für die Skulptur schliesslich auf 50 Steine, deren Beschaffung von den Schweizer Vertretungen und von zahlreichen Schweizervereinen unterstützt wurde. ■

Texte: René Lenzin



## Weihnachtsgrüsse von der Redaktion

Nicht nur die Erscheinungsweise der «Schweizer Revue» hat sich verändert, sondern auch die Zusammensetzung der Redaktion, wie Sie dem Impressum sicherlich entnommen haben. Wir möchten die Zeit der Festtage benutzen, um Ihnen alles Gute für 1993 zu wünschen und ein kleines Geschenk zu überbringen: ein Portrait des Redaktionsteams, damit Sie in Zukunft wissen, mit wem Sie es zu tun haben. Unser Neujahrswunsch ist es übrigens, auch 1993 eine informative, abwechslungsreiche und unterhaltende «Schweizer Revue» für Sie zu produzieren. Wir hoffen, dass uns dies gelingen wird, und – vor allem – dass Sie an der Revue Gefallen finden. ■